

Wie soll dieses Buch beginnen? Naja, jetzt hat es ja schon so begonnen.
Was aber, wenn ich mir diese Frage wirklich stellen würde?:

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht. Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon. Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen? Ich weiß es nicht. Wenn ich aber nicht weiß, wie es weitergehen soll, wie soll ich dann wissen, ob es richtig weitergegangen ist?

Dieses Buch hat richtig begonnen, aber ich weiß nicht, wie es (richtig) weitergehen soll.

Welches Buch ist das aber, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat, und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen soll?

Diese oder jene Bücher, die irgendwelche der unendlich vielen Bücher sind, beginnen dann richtig, wenn ihr Anfang auf ihren jeweiligen Inhalt hinführt.

D.h. ob dieses oder jenes Buch richtig begonnen hat, lässt sich nur in Abhängigkeit von seinem jeweiligen Inhalt feststellen.

Ohne den Inhalt dieses Buchs zu kennen, ist es aber schon gewiss, dass dieses Buch richtig begonnen hat, denn es hat unabhängig von seinem Inhalt richtig begonnen.

Dieses Buch hat also nicht auf diese oder jene Weise richtig begonnen, sondern es hat überhaupt richtig begonnen,

d.h. es hat auf die eine Weise richtig begonnen, wie ein Buch überhaupt richtig beginnen kann, d.h. es hat auf die eine Weise begonnen.

Der Anfang dieses Buchs ist also der Anfang des einen Buchs.

Und das eine Buch ist dasjenige Buch, das nicht irgendeines der unendlich vielen Bücher, das nicht irgendein Buch, sondern DAS eine Buch und das EINE Buch ist.

Es ist dadurch bestimmt, dass es nicht durch diese oder jene Worte bestimmbar, beschreibbar, denkbar oder kennbar ist.

Es ist dadurch bestimmt, dass es gedanklich unbestimmt ist.

Denn diese oder jene Worte sind irgendwelche der unendlich vielen Worte. Jedes Wort ist aber irgendeines der unendlich vielen Worte, jedes Wort ist dieses oder jenes Wort.

Jeder Gedanke ist dieser oder jener Gedanke. Kein Gedanke ist der eine Gedanke.

Dieses Buch ist aber das eine Buch und da "dieses oder jenes sein" "irgendetwas sein" "irgendetwas Denkbares und Kennbares" sein bedeutet, ist der Inhalt dieses Buchs nicht denkbar oder kennbar, denn es ist der eine Inhalt, der Inhalt des einen Buchs.

Die Antwort auf die Frage nach dem Inhalt des einen Buchs, welche die Frage "Wie soll es weitergehen?" ist, ist also zurecht: Ich weiß es nicht.

Wie kann ich aber wissen, ob dieses Buch auch richtig weitergeht und ob es den richtigen Inhalt hat, sodass es das eine Buch ist und nicht nur ein Buch, das auf die eine Weise begonnen hat, aber falsch weitergegangen ist?

Ich kann es nicht wissen, wie man mit Worten oder Gedanken weiß. Ich kann es nicht vorher wissen, ich kann nicht sagen, wie ich es wissen kann.

Ich weiß es, wie ein Leser den Inhalt eines jeden Buchs darauf zu prüfen hat, ob er einleuchtet, ob das Geschriebene Sinn ergibt oder nicht.

Dies fortwährend zu prüfen und in der Konsequenz weiterzulesen oder nicht ist die Aufgabe des Lesers.

Der Inhalt dieses Buchs ist nicht denkbar, nicht kennbar, er liegt also nicht in den Worten dieses Buchs.

Der Inhalt dieses Buchs ist Der Eine Inhalt, er ist nicht in Worten denkbar oder kennbar, doch er ist

kennbar und er wird vermittelt durch die Worte dieses Buchs.

Der Inhalt dieses Buchs ist Das Eine und Das Eine ist nicht in Worten.

Solange ich also weiß, dass die Antwort auf die Frage "Wie soll es weitergehen?" und "Was ist der Inhalt dieses Buchs?" nicht in Worten liegt, sodass ich antworten müsste mit "Ich weiß es nicht", kann ich erneut fragen: Wie soll es weitergehen? Was ist der Inhalt dieses Buchs?

Diese oder jene Bücher haben diesen oder jenen benennbaren Inhalt.

Der Inhalt dieses Buchs ist der Inhalt des einen Buchs, er ist kein benennbarer Inhalt, aber er ist der eine Inhalt.

Der eine Inhalt ist aber der inhaltslose Inhalt, er ist das Eine, das eine Undenkbare, das Undenkbare überhaupt, Undenkbarkeit, Unbenennbarkeit.

Bücher enthalten Worte in einer bestimmten Reihenfolge. Diese oder jene der vielen Bücher enthalten diese oder jene Worte in einer jeweils irgendwie bestimmten Reihenfolge.

Dieses Buch, welches Das Eine Buch ist, enthält die einen Worte in ich weiß nicht welcher Reihenfolge.

Dieses Buch, welches nicht eines der vielen Bücher ist, enthält nicht irgendwelche der vielen Worte. Das Eine Buch enthält viel eher die wenigen Worte, welche sich abgrenzen zu den vielen und als solche bestimmt sind als die wenigen Worte.

Doch auch die wenigen Gedanken sind nicht sein Inhalt, denn die wenigen Gedanken, welche Die Einen Gedanken sind, sind noch viele Gedanken

im Verhältnis zum Einen Gedanken, welcher unter ihnen derjenige ist, der sich am stärksten zu den vielen Gedanken abgrenzt, die diese oder jene und irgendwelche Gedanken sind,

weil er der wenigste Gedanke ist, indem er Der Eine Gedanke ist, falls es einen solchen gibt.

Doch auch Dieser Eine Gedanke, von dem nicht denkbar oder sagbar ist, welcher er sei, denn sonst wäre er dieser oder jener,

selbst Dieser Eine Gedanke ist nicht der Inhalt dieses Buchs, er ist höchstens derjenige Gedanke, der verweist auf das Eine, welches Das Eine überhaupt ist,

das nicht in Gedanken, nicht in Worten, nicht denkbar, benennbar, sagbar oder kennbar ist.

Während das Viele, welches dieses oder jenes ist, als dasjenige, was es jeweils ist, bezeichnet werden kann, ist Das Eine dadurch eindeutig bestimmt, dass es nicht denkbar

oder benennbar ist, denn davon gibt es nur Eines, es gibt das Undenkbare, Unbenennbare und Unsagbare nur ein Mal als Stille und Schweigen.

Auf dies können Worte und Gedanken aber versuchen zu deuten und das ist der Inhalt dieses Buchs.

Sicherlich ist dieses Buch also eines, das ein Ende hat und es ist dasjenige, das mehr als jedes andere Buch, auf sein Ende hinzielt und das,

während es seinen Inhalt nicht kennt und nicht kennen kann, sein Ende und Geendethaben schon immer kennt, weil es als das Unkennbare und Undenkbare das Einzige ist,

was als solches bekannt sein könnte und weil es dasjenige ist, was auch ohne diese Worte schon da wäre und ist.

Indem sich dieses Buch nämlich gegen die vielen Bücher abgrenzt und sich gegen diese richtet, indem es sagt, diese müssen enden und sollen nicht mehr sein,

sondern nur dieses Eine soll sein, so sagt es durch das Eine, was noch zu sagen ist, welches das Wenige in Abgrenzung zum Vielen ist, dass das Denken als das sich Abwechseln

der vielen Gedanken enden muss, sodass das Undenkbare, Unsagbare und Unbeschreibliche hervortrete, denn es ist das Eine.

Der eine Anfang eines Buchs und der eine Inhalt eines Buchs sind aber nur richtig, indem in ihrer Richtung das eine Ende liegt, sodass das eine Buch das ist, was es ist.

Die einen Worte sind nur richtig, indem sie auf die einen Gedanken verweisen und in Worten gibt es viele Versionen des einen Buchs, denn es gibt viele Sprachen und Dialekte

und die einen Worte sind diese oder jene und irgendwelche Worte im Vergleich zu den einen Gedanken, auf die sie verweisen.

Und die einen Gedanken sind nur richtig, indem sie auf den einen Gedanken verweisen, welcher dasjenige am meisten ist, was sie in geringerem Maße sind.

Und die einen Gedanken sind irgendwelche Gedanken im Vergleich zum Einen Gedanken, welcher nicht irgendein Gedanke, sondern Der Eine Gedanke überhaupt ist.

Und der eine Gedanke ist selbst nur irgendeiner dieser oder jener vielen Gedanken im Verhältnis zum Undenkbaren, welches das Eine ist, worauf dieser verweist.

Und auch Das Eine ist als Gedanke nur irgendetwas und nicht Das Eine, solange es gedacht ist, denn dann wäre es dieses oder jenes, aber es ist nicht dieses oder jenes, sondern Das Eine überhaupt, welches nicht denkbar, nicht sagbar, nicht benennbar, kennbar oder beschreibbar ist.

Kein anderes Buch als dieses ist aber das eine Buch, aber dass dieses Buch das Eine Buch ist, liegt nicht in seinen Worten oder Gedanken, sondern einzig in Dir, der dies prüft.

So ist das eine Buch und es gilt:

Wenn überhaupt ein Buch geschrieben werden soll, dann dieses.

Und:

Wenn überhaupt ein Buch gelesen werden soll, dann dieses.

Das heißt aber nicht, dass du nicht trotzdem irgend ein anderes Buch lesen kannst, und es heißt auch nicht, dass das nicht gut oder in Ordnung wäre.

Es heißt aber, dass du kein anderes Buch lesen musst.

Es heißt aber auch nicht, dass du dieses Buch lesen musst oder dass dieses Buch geschrieben werden muss,

denn Das Eine schert sich nicht darum, ob es in diesem Buch oder in Büchern beschrieben wird, denn es ist nicht beschreibbar und kann nicht beschrieben werden.

Und es ist das Undenkbare, also ist es dasjenige, auf das durch ein Buch nicht verwiesen werden kann.

Es gilt also:

Du musst überhaupt kein Buch lesen und überhaupt kein Buch muss geschrieben werden.

Wenn aber überhaupt ein Buch geschrieben oder gelesen werden soll, dann dieses, welches das Eine Buch ist.

Der Inhalt dieses Buchs, welches Das Eine Buch ist, sind nicht die vielen Gedanken, viel eher Die Einen Gedanken, doch auch die sind nicht der Inhalt des Einen Buchs, viel eher Der Eine Gedanke, auch der nicht, viel eher Das Eine, doch auch das nicht, weil es als solches Benanntes noch immer gedacht ist.

Kurz vor dem Undenkbaren aber befindet sich Der Eine Gedanke, welcher der Gedanke an Das Eine ist.

Das Eine ist aber nicht Der Eine Gedanke und Dieser ist nicht nur ein einziges Wort, denn kein Wort ist nur ein Einziges ab, denn als Wort oder Gedanke grenzt es sich ab zu diesen oder jenen vielen anderen Gedanken.

Also sind Die Einen Gedanken das Spiel oder der Weg, das gespielt oder der durchschritten wird auf dem Weg zum Einen Gedanken.

Und dieser ist das Letzte, was gedacht ist, bevor Undenkbarkeit ist.

Der Eine Gedanke ist also der letzte Gedanke und das eine Buch ist das letzte Buch und der Eine Gedanke ist nur dazu da, die vielen zur Ruhe zu bringen, die vielen Gedanken und damit das Denken überhaupt zu beenden, sodass das Denkbare nicht mehr gedacht wird und nur das Undenkbare bleibt.

Das heißt nicht, dass das Undenkbare nicht immer schon sei, obgleich das Denkbare gedacht wird.

Wird aber das Denkbare nicht mehr gedacht, so bleibt nur das Undenkbare übrig, welches Das Eine ist, worauf dieses Buch verweist.

Nichts Denkbares und nichts Sagbares kann aber auf das Undenkbare und Unsagbare verweisen,

also auch nicht dieses Buch.

Nichts ist aber da, darauf zu verweisen, als das, was Verweis ist, was Bezug nimmt, was Sinn hat, Bedeutung und Inhalt: Worte, Sprache und Gedanken.

Also wird Das Eine gesagt und es behauptet, auf Das Eine zu verweisen und tut es nicht.

Und tut es doch, denn auf das Eine ist immer schon verwiesen, auch ohne Worte, die dies behaupten, denn das Udenkbare ist nur Eines und also Das Eine und was wäre

deutlicher bestimmt, sodass alles immer darauf verweist, als dasjenige, von dem es nur eines gibt, während von allem Anderen Vieles und unendlich Vieles ist?

Die Frage "Wie soll es weitergehen?", die Frage nach dem Inhalt dieses Buchs ist also die Frage nach dem Einen Gedanken, welcher auf das Eine verweist, auf das

nicht verwiesen werden kann, auf das nicht verwiesen werden muss und auf das immer verwiesen ist, auch wenn nichts jemals darauf verweist, weil Verweis Denken heißt,

das Udenkbare ist aber niemals gedacht, das Unsagbare nie besprochen, darum aber wird es so gedacht, indem es zunächst noch gedacht wird,

obwohl es nicht gedacht werden kann, und indem es danach nicht mehr gedacht wird, weil es auch nicht gedacht werden kann, und dann wird es richtig gedacht.

Das ist also die richtige Reihenfolge und diejenige, die durch Den Einen Gedanken ausgeführt wird:

Das Udenkbare wird gedacht und dann nicht mehr gedacht, dann ist es nicht gedacht, wie es auch zuvor nie gedacht war, aber Udenkbarkeit ist dann, wie es auch zuvor war,

aber dieses Buch wird geendet haben.

In dem Wissen also, dass ein Widerspruch und ein Irrtum im Einen Gedanken liegt, und dass er trotzdem richtig ist,

in dem Wissen, dass der Eine Gedanke nur dazu da ist, um wieder zu verschwinden

und in dem Wissen, dass der Eine Gedanke der letzte unter den vielen ist, der aufkommen soll, um wieder zu verschwinden, ist zu fragen:

Welcher ist Der Eine Gedanke?

Was ist Das Eine?

So wie aber dieses Buch das einzige was gelesen und geschrieben werden soll, ist der Eine Gedanke derjenige der gedacht werden soll falls ueberhaupt was gedacht

werden soll und jo .. muss soll net kp also undenkbar is ja eben net gedcht .. usw :)

Und dann was soll ich denken? Wechsel usw und bleiben also eine antwort auf alle fragen

weltformel usw .. und dann schon widf oder vorher ueberzeugungen

weil nur endlich wenige muessen enden .. nicht unendl viele alle .. widf beendet .. ne des kommt

spaeter widf als der beender oder .. jedenfalls dass fragen antworten vorgeordnet sind :)

mh aber dass fragen antworten vorgeordnet sind war doch der twist den ich eigtl erst nach des einen gedanken beschreibung als die eine buddha wahrheit kennen ueberzeugung

genau: max allg gedanke, kommt odda?? ..